

Kompromiss liegt bei 100 Metern

Frieden im Windmühlenstreit möglich

Die Auseinandersetzungen zwischen Windenergie-Investoren und den Bewohnern der Eggedorfer spitzen sich zu. Dieser Leser mahnt die Bereitschaft zu Kompromisslösungen an:

Landesregierung, Gerichte und Investoren fordern, dass den Windindustrieanlagen »substanzieller Raum« gewährt wird. Einwohner der betroffenen Orte verlangen andererseits, ein substanziell akzeptables Landschaftsbild zu erhalten und nicht zu zerstören. Bei Zielen, die im Konflikt miteinander stehen, ist der Kompromiss regelmäßig der einzige Ausweg.

Bei der im Dahler Fall aktuell anstehenden Entscheidung über die Höhe neuer Anlagen, die in einem bislang verschonten Areal entstehen sollen, wäre die Beibehaltung der 100-Meter-Höhenbegrenzung der gesuchte Kompromiss, den die Dahler Windinitiative als das politisch Mögliche vertritt. Sollten sich hier tatsächlich

100-Meter-Anlagen nicht rechnen, müssen sich Rendite suchende Investoren halt andere Projekte suchen (ist ja normal und kein Vorwurf). Das dürfte doch erheblich leichter sein als der Wohnortwechsel, der vielen Einwohnern als Weg heraus aus einer verhandelten Landschaft kaum zur Verfügung stehen dürfte.

Angesichts nicht endender Ungereimtheiten dürfte wohl niemand mehr als Argument vertreten, die Energiewende – ganz unabhängig von den persönlichen Interessen von Investoren oder von Einwohnern – verlange die Rundumverspargelung aller Orte im windhöffigen Kreis Paderborn. Wie gut, dass die einschlägigen Rechtsvorschriften den Kommunen und damit auch der Stadt Paderborn das Recht nicht nehmen, selbst zu entscheiden, was »substanziell« ist und eigene Abwägungen widerstreitender Interessen vornehmen zu können.

ALF HINSENKAMP
Paderborn